

Gerade mit Rücksicht hierauf muß auch auf die ungenügende Verbindung unserer in den Verwaltungen tätigen Genossen mit der Partei

hingewiesen werden. Es gibt fraglos viele Genossen in den Selbstverwaltungen, für die diese Feststellung nicht zutrifft. Aber gerade diese Genossen werden unsere Kritik nur begrüßen. In der Volksentscheid-Kampagne haben sie die Folgen dieser mangelhaften Verbindung deutlich gezeigt. Ein Instrukteur schreibt z. B.: „Es besteht eine tiefe Kluft zwischen unseren Genossen, die in den Verwaltungen tätig sind, und der Bevölkerung. Diese Kluft wird vor allem dadurch bedingt, weil die Genossen keine regelmäßige Verbindung mit der Parteileitung haben, nicht zu den Mitgliederversammlungen erscheinen und der Parteiarbeit fernbleiben.“ Als Grund wird von den betreffenden Genossen oft angeführt: Überlastung mit Arbeit. Das mag stimmen. Aber es stimmt ebenso, daß die Genossen in den Verwaltungen ihre Arbeit wahrscheinlich schlecht machen, wenn sie nicht im engsten Kontakt mit der Partei stehen. Umgekehrt wird die Parteimitgliedschaft in allen Fragen der kommunalen Verwaltung, der Ernährung usw. sehr schlecht auf die Interessen des werktätigen Volkes und vor allem auf die Argumente unserer Gegner reagieren, wenn sie nicht von unseren Genossen in den Verwaltungen über diese Fragen, die vorhandenen Schwierigkeiten und die Möglichkeit ihrer Überwindung laufend unterrichtet werden. Gerade diese Fragen spielen bekanntlich in der Bevölkerung eine große Rolle. Alle in den Selbstverwaltungen tätigen Genossen müssen daher unbedingt zum ständigen Referentenstab der Partei gehören. Sie sind verpflichtet, mH\* der Parteileitung ihres Gebietes regelmäßig Verbindung zu unterhalten, die Mitgliederversammlungen zu besuchen und zu berichten und aktiv an der Arbeit ihrer Organisationseinheit teilzunehmen. Im Hinblick auf die Gemeindewahlen ist es überdies erforderlich, die Arbeit eines jeden in den Verwaltungen tätigen Genossen einer ernsten Kritik zu unterziehen.

#### *Stärkere Heranziehung junger Parteimitglieder zur Arbeit*

Aus zahlreichen Berichten geht hervor, daß die jungen Parteimitglieder sich besonders aktiv in der Volksentscheid-Kampagne betätigten. Im Gegensatz dazu steht die in vielen Gruppen und vor allem unter älteren Mitgliedern vorhandene Auffassung, daß junge Genossen vorläufig nicht mit verantwortlichen Aufgaben betraut und noch viel weniger zu Parteifunktionen herangezogen werden dürfen. Diese Auffassung ist falsch und bedeutet ein ernstes Hemmnis für die Aktivisierung der Partei. Man muß Schluß machen mit solchen Auffassungen. Im Zusammenhang hiermit steht die Frage der

#### *Überprüfung der Leitungen*

namentlich in den Grundeinheiten der Partei. Im Verlaufe der Volksentscheid-Kampagne hat sich des öfteren herausgestellt, daß sowohl einzelne Mitglieder in den Leitungen als auch ganze Leitungen der Ortsgruppen, Wohnbezirks- oder Betriebsgruppen ihren Aufgaben nicht gewachsen gewesen waren. Es ist ganz selbstverständlich, daß in solchen Fällen Ergänzungen oder Auswechslungen vorgenommen werden mußten, und es ist ebenso selbstverständlich, daß bei der Wahl der neuen Funktionäre nur



1



2



3